

Inge Tempelmann

Geistlicher Missbrauch

Auswege aus frommer Gewalt

Ein Handbuch für Betroffene und Berater

 R.Brockhaus

© 2007 R. Brockhaus Verlag Wuppertal
Umschlaggestaltung: Ralph Krauß, Herrenberg
Satz: Breklumer Print-Service, Breklum
Druck: Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-417-26200-1
Best.-Nr. 226.200

INHALT

Einleitung	9
Kapitel 1 – Definition	13
Religiöser (geistlicher) Missbrauch – frommes Modeschlagwort oder ernst zu nehmende Realität?	13
Missbräuchliche Dynamiken in der Kirchengeschichte	13
»Geistlicher« oder »religiöser« Missbrauch – einige Gedanken zum Begriff	14
Wo finden religiös missbräuchliche Dynamiken statt? Und wer kann von ihnen betroffen sein?	15
Grenzen und Grenzverletzungen	16
Was ist »religiöser Missbrauch«?	17
Abgrenzung	23
Verletzte Menschen verletzen Menschen	27
Kapitel 2 – Motivation	29
Die Haltung Jesu	29
Gott hält seine Meinung zu religiösem Missbrauch nicht zurück	32
Die Geschichte vom Wolf im Schafspelz	33
Warum dürfen Christen zu diesem Problem nicht schweigen?	37
Ziel der Identifikation religiösen Missbrauchs	41
Kapitel 3 – Gesichter religiösen Missbrauchs in unterschiedlichen Settings	42
Vermittlung falscher Gottesbilder (verbal oder nonverbal) ..	44
Gesetzlichkeit/eigene Leistung/Verhaltensorientiertheit	48
Elitedenken – und seine unterschiedlichen Stilblüten	54
Vereinnahmung und Ausbeutung von Menschen	61

Unangemessene Einflussnahme auf das Privatleben und persönliche Entscheidungen Einzelner (Bevormundung) . . .	64
Rivalität und Menschen klein halten wollen (Einschüchterung durch fromme Argumentation)	67
Willkür	71
Bevormundung und Beschämung von Menschen in ihren Heilungsprozessen	73
Macht- und Autoritätsansprüche aufgrund eines Amtes/ einer Position	76
Verbot der Kritik an Leiterschaft/Totschweigenmüssen von Problemen in Gemeinden und anderen christlichen Settings	78
Vernachlässigung bestimmter Fürsorgepflichten bzw. der geistlichen Verantwortung, die man übernommen hat . .	82
Übergriffe in Seelsorge und Beratung	83
Missbrauch der Bibel	84
Missbrauch von Prophetie oder anderen Geistesgaben	91
Religiöse Missbrauchssysteme werden nicht unbedingt an ihrer äußeren Fassade erkannt	95
Kapitel 4 – Warum geraten Menschen in religiös missbräuchliche Situationen hinein und bleiben oft lange dort?	98
Persönliche, lebensgeschichtliche Erfahrungen	99
Besondere Lebensumstände	103
Bewusstseinskontrolle und Prozesse der Gedankenumbildung durch missbräuchliche Systeme	109
Kapitel 5 – Prozesse der Gedankenumbildung	112
Wie sich das eigene Denken durch gedankliche Beeinflussung von außen unmerklich verändert	112
Erläuterung zum Thema in Anlehnung an Steven Hassan . .	112
Erläuterungen in Anlehnung an Dr. Robert Jay Lifton	117
Die acht Kriterien für Gedankenumbildung	118
Die sechs Bedingungen von Dr. Margaret T. Singer für Gedankenumbildung (thought reform)	134

Kapitel 6 – Leitung und Unterordnung aus biblischer Sicht –	
Impulse zum Nachspüren	139
Gedanken zur Gabe der Leitung in einer Gemeinde	140
Die anderen Gaben der Mitglieder einer Gemeinde	157
Leitung angesichts spezifischer Beauftragungen von Gott . .	158
Ein- und Unterordnung	160
Hierarchie in Gemeinden	167
Dienende Leiterschaft	170
Kapitel 7 – Verantwortung in der Gemeinde –	
und warum sie manches Mal ungut gelebt wird	173
Die Aufgabe der Leitung – keine leichte Herausforderung! .	173
Warum haben es Menschen, die ihre Macht missbrauchen,	
innerhalb der Gemeinde Jesu so leicht?	175
Wie kommt es, dass christliche Verantwortungsträger ihre	
Macht missbrauchen?	177
Kapitel 8 – Umgang mit Menschen, die ihre Macht	
missbrauchen – oder: Was tun, wenn wir religiös	
missbräuchliche Dynamiken entdecken?	206
Wenn religiöser Missbrauch durch die eigene	
Gemeindeleitung stattfindet	206
Wenn religiöser Missbrauch in anderen Zusammenhängen	
stattfindet	207
Unguter Täterschutz	212
Was tun, um aus dem Tätersein auszusteigen?	215
Prävention und Heilung	217
Ewigkeitsperspektive und die Furcht des Herrn	218
Kapitel 9 – Religiöse Sucht	221
Sucht	222
Religiöse Sucht im Kontext christlichen Glaubens	224
Suchterzeugendes Potenzial im Rahmen des Glaubens	236

Welche Rolle spielt nun die religiöse Sucht im Rahmen des religiösen Missbrauchs?	240
Glaube, der krank macht?	241
Kapitel 10 – Die Verwundungen durch religiösen Missbrauch	
Missbrauch	242
Geistliche Nöte	245
Emotionale und psychische Nöte, einschließlich der damit einhergehenden körperlichen Probleme und Befindlichkeiten	246
Soziale Nöte und Probleme	277
Folgeverletzungen	280
Warum ist Heilung wichtig?	290
Kapitel 11 – Die Verarbeitung der Verwundungen durch religiösen Missbrauch	
Schritte der Wiederherstellung	293
Ziele der Wiederherstellung	337
Nachwort	339
Ich habe einen Traum	341
»Vision in the Valley« (Die Vision im Tal)	343
Danksagung	346
Ressourcen-Pool	349
Fragebogen	349
Beratungsangebote	351
Systeme im Vergleich (von Stephen Martin)	354
Literaturhinweise, Referenzen und Quellen	356

Einleitung

Gibt es innerhalb des christlichen Glaubens nicht erquicklichere Dinge als die Beschäftigung mit der Thematik des geistlichen (religiösen) Missbrauchs? Gibt es nicht viele sinnvollere Aufgaben, die unsere Zeit und Energie eher verdienen als dieses leidliche Thema? Handelt es sich nicht um ein Modeschlagwort, das in den vergangenen Jahren viele unnötige Diskussionen verursachte und eher Probleme schuf, als sie zu lösen?

Fakt ist, dass weltweit und auch in Deutschland die Gemeinden, Seelsorgeeinrichtungen und Beratungsstellen, die sich für dieses Thema geöffnet und sich ehrlich damit auseinandergesetzt haben, mit großer Not konfrontiert sind. Immer größer wird die Zahl derer, die Mut fassen und im Blick auf das, was ihnen im Rahmen christlicher Organisationen widerfahren ist, Hilfe suchen. Die Betroffenen waren oder sind noch mit Dingen konfrontiert, die teilweise unglaublich klingen – zu unglaublich, als dass man sie im »Reich Gottes« vermuten würde. So unglaublich, dass vielen Betroffenen nicht geglaubt wurde. Das macht es ihnen umso schwerer, zu christlichen Gemeinden wieder Vertrauen zu finden. Die Gemeinde, die Schutzraum sein sollte und Ort der Heilung, hat sich für sie als das Gegenteil erwiesen.

Ich persönlich habe die Fähigkeit, Betroffene in ihrem Leid zu verstehen, nicht nur in theoretischen Studien oder der gedanklichen Auseinandersetzung mit der Thematik erworben, sondern in erster Linie durch das Verschmerzen meiner eigenen Verwundungen, die ich im Kontext geistlichen (religiösen) Missbrauchs im Laufe meiner Lebensgeschichte erfahren habe. Dazu gehören Episoden meiner Kindheit und Jugend, in der mir im christlichen Umfeld falsche Gottesbilder vermittelt wurden. Vorstellungen von Gott, die mich unglaublich viel kosteten. Es gab ein großes Maß an Inkompetenz und »Mangel an Erkenntnis« (Hos 4,6). Dieser Mangel führte auch in meiner Umge-

bung dazu, dass das Volk Gottes in vielen Bereichen dabei war, »umzukommen«, wie es der Prophet Hosea beschreibt.

Darüber hinaus habe ich Gemeinden kennengelernt, deren Leitung ihre Macht »im Namen Gottes« zur Erfüllung eigener Bedürfnisse vielfältig missbrauchte. Unter ihrem Einfluss ergab sich für mich ein Spagat, der mich zu zerreißen drohte und der auf lange Sicht nicht lebbar war. Der Spagat zwischen dem Wunsch, als Mitverantwortungsträgerin loyal zur Gemeindeleitung zu stehen, und der Entschlossenheit, den missbräuchlichen Grenzüberschreitungen und dem Druck des Systems andererseits widerstehen zu wollen, was manchmal gelang und manchmal auch nicht.

Ich möchte mit diesem Buch meinen Beitrag dazu leisten, dass ein problematisches Phänomen, das innerhalb der Christenheit in den unterschiedlichsten Schattierungen existiert, ernst genommen wird. Ernster als bisher. Es existiert nicht nur hier und da vereinzelt, sondern in einem viel größeren Ausmaß, als die meisten von uns wissen oder wahrhaben wollen. Ich habe vieles von dem zu Papier gebracht, was ich in den vergangenen Jahren zu dem Thema erarbeitet habe ... in dem Wissen, dass es noch manches mehr zu entdecken gilt. Aber ich habe die Sehnsucht, dass die bisher zusammengestellten Informationen schon sehr bald zur Unterstützung Betroffener und derer, die sie heilsam begleiten wollen, beitragen können.

Der geistliche (religiöse) Missbrauch im christlichen Lager ist eine Not, vor der wir die Augen nicht verschließen dürfen. Es handelt sich um sehr zerstörerische Dynamiken, die es mit Weisheit und Kompetenz anzugehen gilt. Fakt ist, dass dieses reale Problem im Großen und Ganzen bisher leider noch sehr stark verdrängt und sehr zögernd und ambivalent gehandhabt wird. Dafür gibt es zum Teil nachvollziehbare Gründe, die uns jedoch nicht davon abhalten dürfen, ehrlich zu werden.

Mir ist bewusst, dass wir uns in einem Zwiespalt befinden: Wenn wir wagen, das Problem missbräuchlicher Dynamiken im christlichen Kontext öffentlich zu thematisieren, müssen wir damit rechnen, dass manche Menschen das Thema fälschlicherweise auf sich beziehen.

Deshalb ist es wichtig, klare, differenzierte Orientierungshilfen zu geben. Aber auch damit können wir einen falschen Umgang mit der Thematik nicht völlig ausschließen.

Wenn wir andererseits das Problem in unseren eigenen Reihen nicht öffentlich ansprechen, werden vom Thema wirklich betroffene Menschen ganz sicher weiter missbraucht werden. Sie werden in ihrem zerstörerischen Umfeld bleiben, da sie nicht erkennen, was mit ihnen geschieht. Außerdem werden sie aufgrund des Schweigens der übrigen Christenheit verunsichert und vielleicht erst sehr spät, zu spät oder nie den Ausweg schaffen. Und wenn sie ihn dann schaffen, kann es sein, dass die Beziehung zu Gott, die sie einst hatten, gänzlich zerstört ist.

Statistiken besagen, dass große Zahlen von Christen, die Jesus als ihren persönlichen Herrn und Erlöser kennengelernt haben, heute nicht mehr in offiziellen Gemeinden organisiert sind. Eine Tatsache, die es ernst zu nehmen gilt und die wir nicht einfach mit der viel zu kurz greifenden Stigmatisierung »mangelnde Verbindlichkeit« vom Tisch fegen dürfen. Viele von ihnen haben den Missbrauch im frommen Gewand handfest erlebt. Manche sind trotz allem fest entschlossen, ihr Leben mit Jesus außerhalb »offiziellen« Gemeindelebens weiterzuführen. Andere jedoch sind zu verletzt, um weiter als Christen leben zu wollen.

Der Titel eines Buches, auf den ich vor einigen Jahren stieß, berührte mich sehr und schien für mich eine Sehnsucht auszudrücken, die ich auf dem Herzen unseres Gottes spüre: »Gebt mir meine Gemeinde zurück!« Jesus Christus ist den schweren Weg nach Golgatha gegangen, damit den Menschen wahre Freiheit, ein Leben in Liebe zu Gott und Wertschätzung untereinander ermöglicht wird. Er ging diesen Weg nicht, um sie in neue Gefangenschaft zu bringen.

Gottes Herz schlägt für jeden Verwundeten auf dieser Erde, und ganz besonders für die, die »in seinem Namen« unter religiösen Vorzeichen bedrängt, verbogen, beschuldigt, verklagt, bedroht, beraubt und verletzt wurden ... für die die gute Nachricht des Evangeliums zu einer schlechten wurde.

Es ist meine Sehnsucht und mein Gebet, dass Sie im Lesen dieses Buches den engagierten und mit tiefer Liebe erfüllten Herzschlag Gottes wieder oder auch zum ersten Mal für sich schlagen hören können.

Inge Tempelmann